Bruder Lothar (Anton) Metz OSB, aus Burkardroth, ein Original in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach

Bruder Lothar, mit bürgerlichen Namen Anton Metz, **wurde vor 110 Jahren** am 1. Januar 1896 in Burkardroth 45 (obere Marktstraße 15), als Sohn des Landwirts und Schafhändlers Anton Metz und seiner Frau Maria, geb. Faber geboren. Sein Bruder hieß Philipp, besser bekannt mit dem Dorfnamen: „Drulls Philipp“.

Nach dem Besuch der Volksschule ca. 1909, arbeitete er noch im elterlichen Betrieb, bevor er im ersten Weltkrieg eingezogen wurde, aus dem er heil zurückkam.

Danach trat er im September 1923 in die Abtei des Benediktinerordens in Münsterschwarzach ein, wo er seinen Klosternamen „Bruder Lothar“ erhielt. Am 27. Dezember 1925 legte Bruder Lothar seine ersten Gelübde ab, denen an Dreikönig 1929 die ewigen Gelübde folgten. Anton Metz, ist der einzige bekannte Ordensbruder aus der Pfarrei Burkardroth.

In den ersten Jahren war er in der Ökonomie in der Abtei eingesetzt und kam dann 1929 zum Benediktiner-Kloster St. Ludwig bei Wipfeld, wo er ebenfalls in der Landwirtschaft und auch im Steinbruch tätig war. Bereitwillig übernahm er alle anfallenden Arbeiten.
1934 kehrte Bruder Lothar in die Abtei zurück und arbeitete im Schweinestall, bis mit dem Bau der großen Abteikirche im Jahre 1935 begonnen wurde. Als Handlanger, fuhr er eines Nachts mit einem Schubkarren nach St. Ludwig, eine einfache Strecke von ca. 20 km und holte dort Bruchsteine, damit auch etwas von diesem klösterlichen Vorläufer Münsterschwarzachs in die neue Kirche eingehe.

Nach einer glaubwürdigen mündlichen Überlieferung, besuchte er zu dieser Zeit auch seinen Heimatort Burkardroth. Dabei besuchte er auch das Kloster Kreuzberg und trug zur Buße, sein Fahrrad bis zu seinem Ziel auf dem Hl. Berg der Franken.

Nach der durch das NS- Regime verfügten Aufhebung der Abtei in Münsterschwarzach im Jahre 1941, wurde Bruder Lothar von der Geheimen Staatspolizei zur Arbeit in das Sägewerk Faber in Zahlbach, aus dem seine Mutter stammte, dienstverpflichtet. Dabei wohnte er alleine in seinem Elternhaus in Burkardroth, während sein Bruder Philipp im Krieg war. Nach Überlieferung der nachkommenden Verwandtschaft, schlief er in dieser Zeit stets mit seinen Schuhen im Bett.

Bruder Lother (Anton Metz im 1. Weltkrieg)

Bei der Schafmühle unterhalb der Lohmühle, hatte sein Bruder ein Grundstück, das schon längere Zeit unbebaut war und brach lag. Dieses Grundstück kultivierte Bruder Lothar, in dieser Zeit, zur Buße mit einer Hacke, nur in der Nachtzeit, nachdem sein Dienst in der Lohmühle beendet war.

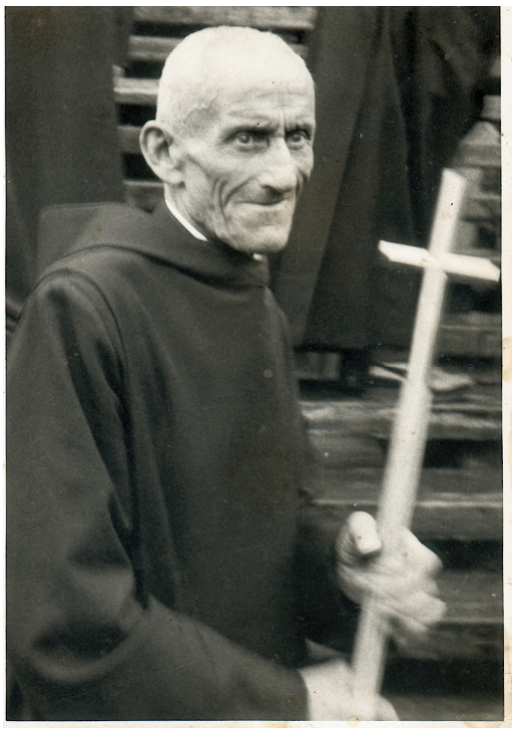
Im Jahre 1943 wurde er dann zur Kriegsmarine eingezogen. Als Hauptgefreiter und Sanitäter geriet er am Ende des Krieges in englische Gefangenschaft, aus der er noch im Jahre 1945 nach Burkardroth zurückkehrte. Mit einer Schubkarre, in der er sein kleines Hab uns Gut einlud, bewältigte er die Strecke von ca. 80 km und kam im September 1945 wieder in seiner Abtei in Münsterschwarzach an.

Eine schwere Rückgratkrebserkrankung, zwang ihn 1950 auf das Krankenlager, doch erholte sich Bruder Lothar, allen ärztlichen Prognosen zum Trotz wieder und konnte seine Arbeit in der Heizung fortsetzen. Seither suchte er die Wärme, die seine Schmerzen linderte. Nach der Umstellung der Heizung übernahm Bruder Lothar Gelegenheitsarbeiten, so vor allem die Müllverbrennung. Er suchte sein Tagewerk selbst, oft in recht ungewohnter und origineller Weise zu gestalten.

Bruder Lothar war ein nachdenklicher und religiöser, ein frommer Mensch. Gern feierte er die Liturgie mit und kannte viele Melodien des Chorals und lateinische und deutsche Texte der Messfeier und des Chorgebetes auswendig.

Sein Humor und seine Schlagfertigkeit bewiesen immer wieder seinen kritischen Blick und seine Verbundenheit zur Gemeinschaft. Zugleich war er von einer tiefen und kindlichen Frömmigkeit erfüllt. Seine gutmütige Natur machte es leicht, seine menschlichen Eigenarten zu ertragen, ja sie sogar liebenswürdig zu finden.

In seiner Lebensweise war Bruder Lothar äußerst anspruchslos, was Nahrung, Kleidung und Wohnung betraf, - aus einer echten, sicher auch vom Ordensgeist her mitbestimmten Bedürfnislosigkeit und Armut heraus. Er war mit dem Geringsten zufrieden und er betrachtete sich als den letzten und Geringsten von Allen und wollte es auch sein.



Bruder Lothar

Nach dem Weihnachtsfest 1977 musste sich Bruder Lothar mit einer Lungenentzündung in die Krankenabteilung begeben. Schon bald zeigte sich, dass seine Kräfte aufgebraucht waren und er keine Kraft mehr zum Leben hatte.

Nach 54 Klosterjahren, verstarb Bruder Lothar Metz am 5. Januar 1978, nach einem langen und mühevollen Leben im Alter von 82 Jahren. Am Samstag, den 7. Januar 1978 wurde er auf dem Abteifriedhof in Münsterschwarzach beigesetzt.

Alfred Saam, im August 2006

Quellen: Benediktinerabtei Münsterschwarzach,
Adelgunde Jaklitsch, Bad Kissingen
Martin Kirchner, Burkardroth,
Richard Faber, Zahlbach
Bilder: Archiv Alfred Saam